

Management Insights.

Michael F. Gorman

Die Erwerbschancen der ostdeutschen Bevölkerung entwickeln sich heterogen. Neben der Benachteiligung von bestimmten Randgruppen auf dem Arbeitsmarkt (Behinderte, Langzeitarbeitslose, alleinerziehende Frauen usw.) haben branchenspezifische Unterschiede einen wesentlich stärkeren Einfluß auf die Beschäftigungssituation als im Westen Deutschlands. Durch die neu entstehende Struktur privatwirtschaftlicher Betriebe, die zumeist unter westlicher Leitung stehen, ergibt sich in den einzelnen Branchen eine höchst unterschiedliche Bewertung der vergleichsweise einheitlichen beruflichen Grundbildung der Erwerbstätigen und ihrer am Arbeitsplatz erlangten Qualifikationen. Die in dem Beitrag vorgestellten Befunde beschränken sich auf die Folgen des wirtschaftsstrukturellen Wandels für die individuellen Erwerbschancen innerhalb des ersten Jahres nach der Vereinigung. Hierfür wurden die Daten der ersten beiden Wellen des Sozio-ökonomischen Panels (Juni 1990 und Frühjahr 1991) herangezogen und sowohl im Längsschnitt wie im Querschnitt ausgewertet. (IAB2)

(1.) Das englischsprachige *Journal of Politeness Research* bietet ein internationales und interdisziplinäres Forum für die expandierende Forschung zum breit gefächerten Gebiet der Höflichkeit. Die Zeitschrift publiziert Originalbeiträge, Buchbesprechungen, Tagungs- und Projektberichte sowie Veranstaltungshinweise. Die Gegenstandswelt der Höflichkeit eröffnet zwanglos personale Perspektiven in Spannung zu gesellschaftlich-kulturellen Perspektiven: Höfliche Verkehrsformen machen personale Achtung und Anerkennung geltend, und höfliche Verkehrsformen distanzieren zugleich vom Persönlichen. Höfliches Benehmen kultiviert das Interesse des Anderen und tut dies zugleich aus souveräner Warte. Höflichkeit ist die Würdigung des Fremden, und Höflichkeit ist eine stabile Intimisierungsschranke. Die Analyse der Höflichkeit

als Tugend und im Kontext professioneller Praxis (diplomatischer Dienst, Hotelbetrieb) eröffnet aussichtsreiche normative Analysen, die Ethnographie der Höflichkeit im sozialen Kontext und im interkulturellen Feld recherchiert Funktions- und Erscheinungsvielfalt der Höflichkeit, auch im Kontext der interessanten Fragen nach dem Verhältnis von Höflichkeit und Authentizität, Höflichkeit als Kontrollmacht versus Höflichkeit als Befriedungschance. Autoren und Leser des *Journal of Politeness Research* sind eingeladen, Höflichkeit zu thematisieren als Gegenstand der Sprach- und Kommunikationswissenschaft, der Literatur-, Kunst-, Film- und Kulturwissenschaft, der Ethnologie und Geschichte, Soziologie, Pädagogik, Politikwissenschaft und Psychologie; das Spektrum ist offen erweiterbar, etwa auch ins evolutionsbiologische oder theologische und philosophische Feld hinein. Band 1, 1. Halbband 2005 Das Heft trägt den Untertitel *Language, Behaviour, Culture* und versammelt theoretische, konzeptuelle und empirische Beiträge überwiegend linguistischer Provenienz: zu Höflichkeitstheorie und Beziehungsarbeit (Miriam A. Locher und Richard J. Watts; beide englische Sprachwissenschaft, Universität Bern, Schweiz) zu Unhöflichkeit und Unterhaltung im Fernsehquiz (Jonathan Culpeper; englische Sprachwissenschaft, Universität Lancaster, England), eine Standortbestimmung von Sozialpsychologie, kognitiver Psychologie und sprachlichen Höflichkeitsformen (Thomas Holtgraves; Psychologie, Ball State Universität, USA), zu Unhöflichkeit und Strategien der Gesichtswahrung (Helen Spencer-Oatey;

Sprachwissenschaft, Psychologie, Universität Cambridge, England), zu Höflichkeit, Humor und dem Kontakt von Mann und Frau am Arbeitsplatz (Janet Holmes und Stephanie Schnurr; beide Sprachwissenschaft, Victoria Universität Wellington). Die Reihe der wissenschaftlichen Artikel hat ihren Auftakt mit den begrifflichen, durch illustrative Diskursvignetten bereicherten Überlegungen von Locher & Watts. Sie thematisieren eingangs die in Fachkreisen prominente und den Forschungsprozess stimulierende Theorie von Brown & Levinson (1987). Dort ist Höflichkeit eine individuelle Disposition, dem sozialen Gegenüber zur Gesichtswahrung